

# VERLEIHUNG DER TOLERANZRINGE UND DES SCHULPREISES „TOLERANZ MACHT SCHULE“ 2018

FREITAG, 16. NOVEMBER 2018  
16:00 UHR

im Wallraf-Richartz-Museum  
Obenmarspforten 40  
50667 Köln  
Deutschland



Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste



[www.euro-acad.eu](http://www.euro-acad.eu)



[www.uni-koeln.de](http://www.uni-koeln.de)

**wir helfen :**

die Aktion des **Kölnischer Stadt-Anzeiger** für Kinder

Mit freundlicher Unterstützung der  
Deutsche Bank AG



Wir bedanken uns bei unserem  
Medienpartner Deutsche Welle.

# VORWORT

Angesichts einer weltweiten Ausbreitung von Bewegungen, die zumeist vorgeben, die Wahrheit gepachtet zu haben und dafür mit fundamentalistischer Brutalität kämpfen, wird der Einsatz für Toleranz zur existentiellen Notwendigkeit. Der Blick in die heutige Welt – mit Kriegen und Katastrophen, Not und Leid, selbst in unmittelbarer Umgebung – zeigt die Dringlichkeit täglich gelebter Toleranz. Auch durch das Auseinanderbrechen von traditionellen Wertestrukturen scheint es immer notwendiger, sich mit dem Toleranzgedanken zu beschäftigen. Toleranz bedeutet die Anerkennung anderer Meinungen. In diesem Sinn ist Toleranz eine Geisteshaltung, die viele Menschen nicht praktizieren können, weil Ideologien oder das Selbstverständnis des Einzelnen davon ausgehen, die einzig wahre Meinung zu haben. Toleranz ist ein wichtiger Schlüssel zur Lösung der Probleme menschlichen Zusammenlebens. Für gelebte Toleranz – das Akzeptieren anderer Bedürfnisse und anderer Kulturen – bedarf es jedoch einer kritischen Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Anschauungen sowie der Fähigkeit zur Selbstreflexion und Empathie. Die Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste hat im Jahr 1997 die Toleranzinitiative ins Leben gerufen. Die jährliche Verleihung des Toleranzpreises beziehungsweise der Toleranzringe soll zur Bewusstseinsbildung in der Gesellschaft beitragen und ein toleranteres und friedlicheres Miteinander der Menschen und Kulturen fördern. Wir freuen uns, dass die Verleihung bereits zum vierten Mal hier in Köln stattfindet – einer Stadt, die beispielhaft ist für Vielfaltigkeit und gelebte Toleranz.

Prof. Dr. Dr. h.c. Felix Unger  
Präsident der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste

Prof. Dr. Dr. h.c. Axel Freimuth  
Rektor der Universität zu Köln

# PROGRAMM

## KINDERCHOR LUCKY KIDS

„Die Fantastischen Vier: Zusammen“

## ERÖFFNUNG

Prof. Dr. Dr. h.c. Felix Unger

Präsident der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste

## GRUSSWORT

Dr. Ralf Heinen

Bürgermeister der Stadt Köln

## FESTREDE

Armin Laschet

Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen

## BILDUNG FÜR EINE TOLERANTE GESELLSCHAFT

Prof.' Dr.' Bettina Rockenbach

Prorektorin für Forschung der Universität zu Köln

## KINDERCHOR LUCKY KIDS

„Bläck Föös: Kölscher Stammbaum“

## VORSTELLUNG DER PREISTRÄGERINNEN

Prof. Dr. Dr. h.c. Stefan Zimmermann

Vorsitzender des Kuratoriums

## PODIUMSGESPRÄCH MIT DEN PREISTRÄGERINNEN

Moderation: Joachim Frank

Chefkorrespondent DuMont (Kölner Stadt-Anzeiger)

## KINDERCHOR LUCKY KIDS

„Mark Forster: Chöre“

## VERLEIHUNG DER TOLERANZRINGE

Prof.' Dr.' Katajun Amirpur

Esther Bejarano

Doris Leuthard

## ÜBERREICHUNG DER SCHULPREISE

Myrle Dziak-Mahler

Geschäftsführerin des Zentrums für LehrerInnenbildung  
der Universität zu Köln

## KINDERCHOR LUCKY KIDS

„Ludwig van Beethoven: Ode an die Freude“

Im Anschluss an die Veranstaltung laden wir  
Sie herzlich zu einem Umtrunk im Foyer ein.

# TOLERANZPREISE

## DER EUROPÄISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE

Die Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste ist eine Non-Profit-Organisation, die sich mit dem wissenschaftlichen Fortschritt und gesellschaftlichen Veränderungen auseinandersetzt. Interdisziplinäre Ansätze und transnationale Zusammenarbeit sollen innovative Forschungsansätze sowie die Verbreitung und den Austausch von Wissen fördern. Die Akademie wurde 1990 als eingetragener Verein mit Sitz in Salzburg gegründet, und zählt mittlerweile rund 2000 WissenschaftlerInnen, KünstlerInnen und kirchliche Würdenträger zu ihren Mitgliedern, darunter 34 NobelpreisträgerInnen.

Neben dem wissenschaftlichen Diskurs, ist die Europäische Akademie seit ihrem Bestehen um den kulturellen Austausch bemüht. Das Akzeptieren anderer Bedürfnisse und anderer Kulturen ist die Voraussetzung für ein friedliches Miteinander. Bereits in den 90er Jahren hat die Europäische Akademie daher VertreterInnen der Weltreligionen zu interreligiösen Dialogen versammelt. Aus diesen Dialogen ging die Charta der Toleranz hervor, die unter anderem sechs wesentliche Grundsätze für ein friedliches Zusammenleben beinhaltet und 2002 den Vereinten Nationen in New York übergeben wurde.

Seit 1997 verleiht die Europäische Akademie den Toleranzpreis, mit dem der Einsatz für Menschlichkeit und Toleranz gewürdigt wird.

Ausgehend von der Charta der Toleranz wird dieser Preis an Persönlichkeiten oder Institutionen übergeben, die sich über Grenzen hinweg für Mitmenschlichkeit und die Verständigung zwischen Religionen und Ländern stark machen. Bislang wurde der Preis u.a. an den Altbürgermeister von Jerusalem Teddy Kollek, die Sozialwissenschaftlerin und Ehefrau des früheren ägyptischen Staatspräsidenten Susanne Mubarak, das Internationale Rote Kreuz, die Gründerin der *Children of Abraham Foundation* Dorothea Rosenblad, den ehemaligen Außenminister Hans Dietrich Genscher, sowie Wiens früheren Erzbischof Franz Kardinal König, verliehen. Zuletzt ging der Preis im Januar 2018 an Hofrat Marko Feingold, Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde Salzburg und ältester Holocaust-Überlebender Österreichs.

Auf Anregung des britischen Verlegers und Diplomaten Lord George Weidenfeld, der sich um den Brückenbau zwischen Kulturen und Staaten verdient gemacht hat, werden seit 2012 die Toleranzringe an jeweils eine Vertreterin bzw. einen Vertreter der drei abrahamitischen Religionen Christentum, Judentum und Islam vergeben, die sich aktiv für Toleranz und Mitmenschlichkeit sowie für den grenzüberschreitenden Dialog und gegen Rassismus engagieren.

Die Idee der drei identischen Ringe lässt sich auf die Ringparabel aus Lessings

*Nathan der Weise* zurückführen. Der Text handelt von einer Familientradition, bei der ein Vater seinem Lieblingssohn einen besonderen Ring vererbt und veranlasst, dass der Ring immer dem Lieblingssohn anvertraut werden soll. Die Tradition findet mit einem Vater, der seine drei Söhne gleichermaßen liebt und zwei identischen Ringe nachmachen lässt, ein Ende. Die Parabel kann dahingehend gedeutet werden, dass die drei Ringe für die drei monotheistischen Weltreligionen (Judentum, Christentum und Islam) stehen, die drei Söhne die jeweiligen Glaubensgemeinschaften darstellen und der Vater einen liebenden Gott, der keine Religion vorzieht. Gott (Vater) liebt demnach alle Menschen (Söhne), vollkommen gleich welcher Religion sie angehören.

2014 richtete die Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste die Verleihung erstmals in Köln aus, nicht zuletzt aufgrund der multikulturellen Bevölkerungsstruktur der Stadt. Um die Veranstaltung lokal besser zu verankern und medienöffentlicher zu machen, wurde im September 2016 ein örtliches Kuratorium gegründet. Nach den Verleihungen 2014 und 2015 entstand die Idee, das Format der Veranstaltung neu zu gestalten, um das Thema einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Die Überlegungen des Kuratoriums und der Aspekt, dass der

Schlüssel zu einem friedlichen Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen in der Erziehung bzw. Bildung liegt, führten schließlich zur Zusammenarbeit mit dem Zentrum für LehrerInnenbildung (ZfL) der Universität zu Köln. Die Toleranzringe erhielten im Jahr 2017: Avishay Braverman (ehemaliger Präsident der Ben-Gurion Universität des Negev), Rabeya Müller (stv. Vorsitzende des Zentrums für islamische Frauenforschung und Frauenförderung) und Mitri Raheb (Gründer und Präsident des Dar al-Kalima University College of Arts and Culture in Bethlehem). Neben den Toleranzringen hat die Europäische Akademie 2017 gemeinsam mit dem ZfL zum ersten Mal den Schulpreis „Toleranz macht Schule“ verliehen.

# PROF.' DR.' KATAJUN AMIRPUR

Katajun Amirpur wurde 1971 in Köln geboren. Die Tochter des ehemaligen iranischen Kulturattachés Manutschehr Amirpur studierte Islamwissenschaften und Politologie in Bonn und schiitischer Theologie in Teheran. 2000 promovierte sie sich mit einer Arbeit über die schiitische Koranexegese. Nach ihrer Habilitation über den schiitischen Theologen Mohammed Modschtahid Schabestari hatte sie 2010/2011 eine Assistenzprofessur für Iranistik an der Universität Zürich inne, bevor sie 2011 die erste Professur für Islamische Theologie an der Universität Hamburg übernahm. In Hamburg übernahm sie auch die Position der stellvertretenden Direktorin der Akademie der Weltreligion, einer bundesweit einmaligen Einrichtung, an der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gemeinsam über Christentum, Islam, Buddhismus oder Judentum forschen und lehren. Im April 2018 kehrte Katajun Amirpur in ihre Heimatstadt Köln zurück und ist seitdem Lehrstuhlinhaberin für Islamwissenschaft mit dem Schwerpunkt iran- und schiabezogene Studien an der Universität zu Köln. Sie erforscht die iranische Intellektuellengeschichte, Islam und Gender, die Reformdiskurse im Islam, Iraner in Deutschland sowie den schiitischen Islam.

Zu Katajun Amirpurs bekanntesten Publikationen zählen „Gott ist mit den Furchtlosen“ und „Schauplatz Iran“ (beide 2004, Herder) sowie „Den Islam neu denken. Der Dschihad für Demokratie, Freiheit und

Frauenrechte“ (2013, Beck). Seit 2011 gehört sie zum Herausgeberkreis der Zeitschrift „Blätter für deutsche und internationale Politik“. Als freie Journalistin schreibt Katajun Amirpur für die Süddeutsche Zeitung, die taz und DIE ZEIT. Die ausgewiesene Kennerin des Iran ist außerdem eine gefragte Interviewpartnerin. Amirpur ist mit dem Schriftsteller und Orientalisten Navid Kermani verheiratet. Sie ist Mutter zweier Töchter. Der interreligiöse Dialog ist ein zentrales Thema für Katajun Amirpur. Aufgewachsen in einem christlich-muslimischen Elternhaus, hat sie die Begegnungen in einer religiös diversen Gesellschaft zu ihrem Lebensthema gemacht. Die Offenheit, Akzeptanz und Toleranz gegenüber religiös Andersdenkenden genauso wie gegenüber Frauen ist auch in ihrer Forschung an islamischen Quellentexten zentral. Im Zuge eines sich stetig verschärfenden, öffentlichen Diskurses über den Islam, ist die reflektierte, wissenschaftlich-fundierte und durch eigenes Erleben glaubwürdige Stimme von Katajun Amirpur wichtig, um Vorurteile abzubauen und die gegenseitige Toleranz zwischen den Religionen zu fördern.



# ESTHER BEJARANO

Esther Bejarano wurde am 15. Dezember 1924 als Esther Loewy in Saarlouis geboren. Die Deutsch-Jüdin entstammt einem musikalischen Elternhaus. Als 15-Jährige wurde sie von ihren Eltern getrennt, um sich in der Nähe von Berlin auf ihre Auswanderung nach Palästina vorzubereiten. Nachdem dies tragischerweise scheiterte, wurde sie 1941 in das Zwangsarbeitslager Neuendorf bei Fürstenwald und später nach Auschwitz deportiert. Ihre Gefangenschaft in Auschwitz und dann in Ravensbrück überlebte sie, weil sie als Mitglied des Mädchenorchesters Sonderbehandlungen, wie eine bessere medizinische Versorgung, erhielt. Esther Bejarano setzt sich seit Jahrzehnten leidenschaftlich für Toleranz und Völkerverständigung ein und engagiert sich gegen das Vergessen. Sie ist bei unzähligen Schulklassen zu Gast gewesen, tritt bei Gedenkveranstaltungen auf und gibt Konzerte. Ihr Engagement war dabei nie nur retrospektiv gedacht, sondern richtete sich immer auch gegen neue Facetten von Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus. „Jedes Mal, bevor ich anfangen, meine Geschichte zu erzählen“, erzählt sie, „sage ich, dass die Schüler keine Schuld an dieser vergangenen, schrecklichen Geschichte haben. Aber sie machen sich schuldig, wenn sie nichts über diese Zeit wissen wollen.“ Die Vergangenheit und auch die Skandalisierung von Rassismus und Antisemitismus hat Esther Bejarano oft kreativ aufgearbeitet. In Musikprojekten verbindet sie



politische Aufklärung mit künstlerischen Elementen. Vor vielen Jahren trat sie bereits gemeinsam mit ihrem Sohn Joram und ihrer Tochter Edna mit der Gruppe Coincidence auf, sang jiddische und hebräische Lieder und Lieder der Sinti und Roma. Seit 2009 arbeitet sie mit der Kölner Rap-Gruppe Microphone Mafia, in der nicht nur drei Generationen, sondern auch Menschen unterschiedlicher religiöser Überzeugung zusammenwirken.

Im Skandal um die Echo-Preisverleihung, kritisierte Bejarano die Rapper Farid Bang und Kollegah öffentlich für ihre geschmacklosen und verhöhnenden Zeilen. Sie bot an, über ihre Erinnerungen aus Auschwitz zu erzählen und zu erklären, warum solche Texte alle Menschen beleidigten, die ein Leid mit sich tragen. Die Rapper hatte mit Textzeilen wie „Mein Körper definierter als von Auschwitz-Insassen“ für Aufruhr gesorgt. Letztendlich akzeptiert Bejarano dennoch eine Entschuldigung von Farid Bang.

# DORIS LEUTHARD



Doris Leuthard wurde am 10. April 1963 geboren. Sie ist Mitglied der Schweizer Regierung und steht dem Eidgenössischen Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) vor. Nicht zuletzt ihrem Engagement ist es zu verdanken, dass sich die Schweiz in den nächsten Jahrzehnten zu einer umweltverträglichen und nachhaltigen Umwelt- und Energiepolitik verpflichtet.

Doris Leuthard stieg schon sehr früh in die Politik ein, zunächst als Mitglied des Grossen Rats des Kantons Aargau (1997-2000), wo sie schon damals als Mitglied einer Fachkommission für die Gleichstellung von Mann und Frau eintrat. 1999 bis 2006 vertrat sie ihren Kanton als Nationalrätin. Leuthard ist Mitglied der Christlichdemokratischen Volkspartei CVP und war von 2004 bis 2006 deren Präsidentin. In dieser Zeit beeinflusste sie entscheidend die Erneuerung der Partei.

Doris Leuthard ist dem genuinen Erbe der christlich-humanistischen Tradition verpflichtet, aber offen für die Herausforderungen einer pluralen und säkularen Welt. Die sozialen Grundrechte, das Erbe dieser Kulturtradition, mit ihrem Fokus auf Solidarität, Ausgleich und Subsidiarität sind für sie Orientierung und Verpflichtung. 2006 wurde sie in den Bundesrat gewählt und wurde Vorsteherin des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements. In dieser

Eigenschaft vertrat sie die Schweiz unter anderem bei der Welthandelsorganisation, der OECD, der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen und der Weltbank, und präsidierte die Europäische Freihandelsassoziation (EFTA). Ihre klare und unerschrockene Art, Konflikte und Meinungsverschiedenheiten beim Namen zu nennen, aber auch ihr dezidiertes Bemühen um Lösungen, haben ihr viel Respekt eingebracht.

Leuthard tritt für ein starkes Europa ein, das sich dem föderalistischen, die kulturellen und regionalen Unterschiede achtenden Ideal verpflichtet. 2010 wurde sie zur „Protektorin“ der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste gewählt. Doris Leuthard ist eine hoch geschätzte, tatkräftige und sehr erfolgreiche Politikerin, die durch ihre unkomplizierte, freundliche und offene Art die Sympathien der Bevölkerung genießt. In den Jahren 2010 und 2017 war Doris Leuthard Bundespräsidentin, allseits geachtet und geschätzt für ihr entschlossenes Eintreten für den Zusammenhalt eines Landes mit unterschiedlichen Kulturen, Sprachen und Traditionen.

## MITGLIEDER DES KURATORIUMS ZUR VERLEIHUNG DER TOLERANZRINGE DER EUROPÄISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE:

Dr.' Lale Akgün  
Bettina Böttinger  
Matthias Buck  
Prof. Dr. Axel Freimuth  
Prof. Dr. Heinz Geuen  
Dr. Herbert Groeger  
Prof. Dr. Stefan Herzig  
Dr. Hermann Hollmann  
Peter Jungen  
Louwrens Langevoort

Bettina Levy  
Barbara Massing  
Hedwig Neven DuMont  
Henriette Reker  
Prof. Dr. Dr. h. c. Felix Unger  
Prof. Dr. Jürgen Wilhelm  
Peter Wollseifer  
Prof.' Dr.' Christiane Woopen  
Vorsitz: Prof. Dr. Dr. h.c. Stefan Zimmermann

## MITGLIEDER DER FACHLICHEN AUSWAHLKOMITEES:

Büşra Bakirci  
Studentische Vertretung MICADOS - Hochschulgruppe zur interkulturellen Öffnung des Lehramts Universität zu Köln

Ltd. Verw. Dir.' Myrle Dziak-Mahler  
Geschäftsführerin des Zentrums für LehrerInnenbildung der Universität zu Köln und Gesamtschullehrerin

Prof.' Dr.' Schahrzad Farrokhzad  
Technische Hochschule Köln

Svenja Jaster  
Projektleiterin „Toleranz macht Schule“  
Zentrum für LehrerInnenbildung  
Universität zu Köln

Priv.-Doz. MMag. DDr.' Ulrike Greiner  
Direktorin der School of Education  
Universität Salzburg

Astrid Krämer  
Leiterin Team Praxisphasen am Zentrum für LehrerInnenbildung der Universität zu Köln und Grundschullehrerin

StR' Mona Massumi  
Kordinatorin Diversity am Zentrum für LehrerInnenbildung der Universität zu Köln und Berufsschullehrerin

Dr.' Tatiana Matthiesen  
Leiterin Team Bildung und Erziehung ZEIT-Stiftung  
Ebelin und Gerd Bucerius  
Hamburg

Prof.' Dr.' Lisa Rosen  
Wissenschaftliche Leitung der Praxisschule „Heliosschule - Inklusive Universitätsschule der Stadt Köln“  
Universität zu Köln

StR Dr. Jan Springob  
Leiter AG Internationalisierung am Zentrum für LehrerInnenbildung der Universität zu Köln und Gymnasiallehrer

Jana Vilensky  
Grundschullehrerin

# TOLERANZ MACHT SCHULE – SCHULEN DER TOLERANZ

Köln ist weltoffen und tolerant – Kölner Schulen sind es auch. Seit 2017 vergibt die Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste in Kooperation mit der Universität zu Köln einen Preis für Schulen. Drei Schulen aus Köln und Umgebung, die sich intensiv für ein tolerantes Miteinander einsetzen, werden mit dem Preis „Toleranz macht Schule – Schulen der Toleranz“ ausgezeichnet. Das Besondere an diesem Preis ist: Die Schulen werden von Lehramtsstudierenden der Universität zu Köln vorgeschlagen. Studierende erhalten damit die einzigartige Möglichkeit, Schulen, an denen sie im Laufe ihres Studiums gute Erfahrungen gemacht haben, zu unterstützen. Mit dem Preis wollen wir ein Zeichen setzen. Ein Zeichen für eine offene und demokratische Gesellschaft und für ein wertschätzendes Miteinander. Für eine Gesellschaft, in der Diskriminierung keinen Platz hat. Niemand darf aufgrund seines religiösen, kulturellen oder sozialen Hintergrunds, aufgrund anderer Empfindungen oder Interessen ausgegrenzt werden. Die Erziehung zur Toleranz ist eines der wichtigsten Bildungsziele in unserer Gesellschaft: die Würde anderer zu achten, den Wert der Freiheit zu schätzen, Konflikte gewaltfrei zu lösen und offen zu sein für andere Kulturen. Toleranz ist nicht angeboren. Aber jeder kann lernen, tolerant zu sein. Dabei spielen die Schulen eine große Rolle.

Sie können dazu beitragen, dass junge Menschen nicht nur ihre eigenen Rechte und Freiheiten und die damit verbundenen Ansprüche kennen, sondern auch das Bewusstsein und den Willen entwickeln, die Rechte und Freiheiten anderer zu schützen. Ein Preis für Toleranz setzt ein wichtiges Zeichen in der Gesellschaft. „Toleranz macht Schule – Schulen der Toleranz“ ist eine besondere Auszeichnung für die Schulen. Sie zeigt, dass ihre Bemühungen um eine gute Arbeit auf fruchtbaren Boden stoßen. Diese Schulen tragen dazu bei, dass junge Menschen in einem offenen Klima und mit fairen Chancen aufwachsen. Dass einzelne nicht benachteiligt und ausgegrenzt werden. Sie leisten Entscheidendes für die Zukunft der Kinder. Ein fachliches Auswahlkomitee am Zentrum für LehrerInnenbildung hat aus den Vorschlägen der Studierenden begründete Empfehlungen formuliert. Für drei dieser Schulen hat sich das Kölner Kuratorium der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste entschieden. Sie erhalten für ihr besonderes Engagement die Auszeichnung „Toleranz macht Schule – Schulen der Toleranz“.

# GESAMTSCHULE HOLWEIDE

Eine der besten Schulen in Nordrhein-Westfalen – davon sind nicht nur die SchülerInnen und LehrerInnen überzeugt, sondern auch die Lehramtsstudierenden, die sich vor Ort ein Bild von der Gesamtschule Holweide gemacht haben. Gleich dreimal wurde die Schule für den Schulpreis „Toleranz macht Schule – Schulen der Toleranz“ nominiert.

Die Gesamtschule Holweide versteht sich als eine Schule für alle Kinder und Jugendlichen. Jeder soll sich hier willkommen fühlen. Schülerinnen und Schüler lernen seit 1986 im Gemeinsamen Unterricht. Mittlerweile ist das Gemeinsame Lernen in der Sekundarstufe I zur Regel geworden. SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf besuchen mittlerweile auch die Sekundarstufe II. Die Gesamtschule Holweide hat seit Beginn an Schülerinnen und Schüler aller Förderschwerpunkte aufgenommen.

Im täglichen Miteinander legen LehrerInnen und SchülerInnen Wert auf eine Atmosphäre des gegenseitigen Respekts und der wechselseitigen Akzeptanz. Im Unterricht wird viel über Toleranz gesprochen. Das wirkt sich vor allem auf die Schülerinnen und Schüler positiv aus: Sie erleben ihre eigene Vielfalt als Chance.

Auch Teamarbeit spielt an der Gesamtschule Holweide eine große Rolle. Die Schule hat zahlreiche Mitwirkungsformen und



-gremien geschaffen und sich für die Organisation des Team-Kleingruppen-Modells entschieden. Das Modell unterstützt eine übersichtliche Lebens- und Arbeitswelt für alle Angehörigen der Schule. Es ermöglicht den Aufbau langfristiger Beziehungen aller, durch die erfolgreiches Lernen unterstützt wird.

Die Gesamtschule Holweide ist Mitglied im Netzwerk „Lernende Region“ der Bildungsregion Köln-Mülheim sowie Teil des Verbunds „Blick über den Zaun“. Der Erfahrungsaustausch und die Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen sollen helfen, die Unterrichtsqualität sicherzustellen und weiterzuentwickeln. Die Gesamtschule Holweide kooperiert auch international mit Schulen und Bildungseinrichtungen. Beispielsweise führt sie Schüleraustausche nach Prag, Palästina, Istanbul, Argentinien, Indien und Burkina Faso durch. Die Deutsche Stiftung Völkerverständigung würdigte das Austauschprogramm mit der Partnerschule im westafrikanischen Burkina Faso.

# ALFRED-MÜLLER- ARMACK BERUFSKOLLEG

Die Verständigung über einen toleranten Umgang miteinander ist am Alfred-Müller-Armack-Berufskolleg bereits in der Schulordnung verankert. Darin verpflichtet sich die Schule, Projekte, Aktivitäten und Initiativen zu entwickeln, die helfen, Diskriminierung und Rassismus zu überwinden. Das Berufskolleg, dessen Namensgeber Alfred Müller-Armack bereits auf die soziale Verantwortung wirtschaftlichen Handelns verwies, ist Mitglied im Netzwerk „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“. Ein Courage-Team veranstaltet regelmäßig Projekte und Workshops, in denen sich Schülerinnen und LehrerInnen mit Rassismus, Toleranz und Integration auseinandersetzen.

Die SchülerInnen am Alfred-Müller-Armack-Berufskolleg bringen unterschiedliche Vorbildung und Hintergründe mit. Die Auseinandersetzung mit verschiedenen Kulturen ist daher ein wichtiges Thema. Mit abrahamischen Teams, durch die über Gemeinsamkeiten und Unterschiede im jüdischen, christlichen und muslimischen Glauben informiert wird, will das Berufskolleg den Diskurs über Religionen anregen. Ein Besuch der Kölner Keupstraße soll daran erinnern, wie wichtig der Respekt vor anderen ist. Das Berufskolleg hat seine



Sprachförderung ausgebaut, mit dem Ziel, Integration zu fördern und Jobchancen nicht an einer Sprachbarriere scheitern zu lassen.

Im Schwerpunkt bildet das Alfred-Müller-Armack-Berufskolleg für kaufmännische Berufe aus. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler nicht nur Fach- sondern auch Sozialkompetenzen erwerben. Sie sollen lernen, Verantwortung zu übernehmen und die Belange dritter zu respektieren. Das Thema Toleranz wird ihnen auch durch die berufliche Brille vermittelt, beispielsweise in Workshops zum Thema Tourismus und Religion.

Die Lehrerinnen und Lehrer des Alfred-Müller-Armack-Berufskolleg legen besonderen Wert darauf, das Selbstbewusstsein der Schülerinnen und Schüler zu fördern und ihnen einen Raum zu bieten, in denen sie Themen offen ansprechen können. Dabei sollen sie auch lernen, dass tolerantes Verhalten bedeutet, das eigene Verhalten zu hinterfragen und Grenzen zu erfahren.

# STADTGYMNASIUM KÖLN PORZ

Schülerinnen und Schüler aus aller Welt lernen am Stadtgymnasium Köln-Porz. Dieser bunt gemischten Schülerschaft ist es unter anderem geschuldet, dass das Thema Toleranz an dem Gymnasium einen hohen Stellenwert hat. Dabei sind die Schülerinnen und Schüler selbst sehr engagiert: Die Schülerschaft veranstaltet Workshops zum Thema Rassismus, engagiert sich am Tag der Vielfalt.

Das Stadtgymnasium Köln-Porz ist ein Gymnasium mit dem Schwerpunkt Musik. Das Gymnasium kooperiert mit der Rheinischen Musikschule und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern neben dem gymnasialen Unterricht eine musikalische Ausbildung. Seine interkulturelle Ausrichtung wird von den SchülerInnen, Lehrkräften und Eltern als Chance begriffen, voneinander zu lernen. Schon lange bevor bundesweit die Notwendigkeit erkannt wurde, stellte sich das Stadtgymnasium auf den gesellschaftlichen Wandel ein und richtete unter anderem internationale Vorbereitungsklassen ein. Neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern soll der Eintritt in ein neues Schulsystem möglichst leicht gemacht werden. Das Stadtgymnasium Köln-Porz versteht sich nicht nur als ein Haus des Lernens, sondern auch als Lebensraum für die



SchülerInnen und LehrerInnen. Schülerinnen und Schüler sollen die Bereitschaft und die Kompetenzen erwerben, selbständig lebenslang zu lernen.

Alle begegnen sich am Stadtgymnasium Köln-Porz auf Augenhöhe, gehen respektvoll miteinander um und nehmen sich Zeit füreinander. Entscheidungen werden gemeinsam getroffen und auch die Eltern werden in Entscheidungsprozesse einbezogen. Mit intolerantem und diskriminierendem Verhalten einzelner gehen die Lehrkräfte verantwortungsvoll um. Seit fünf Jahren ist die Schule Teil des Netzwerks „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“ und begeht seitdem alljährlich einen Tag gegen Diskriminierung.

# NOMINIERTE SCHULEN

**Alfred-Müller-Armack Berufskolleg**

**Gesamtschule Holweide**

Gesamtschule Rodenkirchen

Hildegard von Bingen-Gymnasium

Janusz-Korczak-Schule  
Förderschule des Kreises Heinsberg

Katholische Hauptschule  
Großer Griechenmarkt

Liebfrauenschule Köln

Lise-Meitner-Gymnasium

Rosenmaarschule  
Ganztagsgrundschule

Sankt Nikolaus Schule  
Gemeinschaftsgrundschule

Schiller-Gymnasium

**Stadtgymnasium Köln-Porz**

Tages- und Abendschule Köln

Waldschule Alfter  
Förderschule des Rhein-Sieg-Kreises